

„Film ab!“ für eine Erfolgsgeschichte

Kino Das Kommunale Kino Trossingen feiert Mitte September sein 40-jähriges Bestehen. Studenten haben in den 80er-Jahren den Anfang gemacht, und noch heute lockt das „Koki“ viele Besucher in die Spielstätte im Lindensaal.

Die Geschichte des Kommunalen Kinos in Trossingen ist wendungsreich. 1982 gegründet, erlebte der Verein Blütezeiten, Krisen und eine Konsolidierung. Dass 40 Jahre später nun ein kleines Jubiläum gefeiert werden kann, ist durchaus nicht selbstverständlich, waren die vergangenen vier Jahrzehnte doch gekennzeichnet durch große Verwerfungen im Bereich der Kinos, des Fernsehens und der Video- und Streaming-Angebote.

Dass es in Trossingen durchaus noch den Wunsch gibt, Filme im Gemeinschaftserlebnis auf größerer Leinwand zu erleben, zeigt sich regelmäßig jeden zweiten Mittwoch, wenn das Kommunale Kino Trossingen zu den Filmabenden im Lindensaal einlädt. Dort wird am 14. September, auch gefeiert – mit etwa 50 Besuchern, wie die Koki-Vorsitzende Anke Weier sagt. Als „Zeitreise in die glanzvolle Geschichte des Kokis“ umschreibt die heutige Vereinsführung diesen Rückblick auf den Ehrgeiz in Trossingen, das etwas andere Kino zu bieten. Über viele Jahre geschah dies neben dem herkömmlichen Kino, das von der Familie Martin in Trossingen betrieben wurde. Das „Koki“ profitierte davon, dass die Martins offen waren für Ideen der Cineasten, Kino abseits der üblichen Spielpläne zu bieten. „Die Martins waren immer Dreh- und Angelpunkte dieser Geschichte“, sagt Frank Golischewski, einer der Gründer des Kommunalen Kinos in Trossingen.

Am Anfang stand ein Festival

Hervorgegangen ist das „Koki“ aus einem Filmfestival, das erstmals 1981 in Trossingen stattfand. Kontakte nach Frankfurt zu Walter Schobert, einstiger Leiter des Deutschen Filmmuseums, erwiesen sich als äußerst hilfreich. Schobert war begeistert von den Trossinger Studenten, die mit viel Enthusiasmus die Musikstadt Trossingen um eine weitere Facette bereichern wollten. So entwickelte sich über die Jahre eine fruchtbare Zusammenarbeit, die unter anderem ihren Ausdruck fand in Hochschulprojekten, die Live-Musik mit Stummfilmen verbanden. Kino und Hochschule gingen dabei eine enge Liaison ein, gab es doch in Volker Scherliess einen Musikprofessor, der großes Interesse an diesem Thema zeigte. Später, so berichtet Golischewski im Gespräch, schwärmte der in diesem Jahr verstorbene Musikwissenschaftler immer wieder von jener Zeit.

Schon bald nach den ersten Trossinger Filmtagen gab es Überlegungen, Filmkunst das ganze Jahr über zu präsentieren. So lag die Gründung eines Vereins nah. Golischewski und seine Mitstreiter wurden bei der Stadt vorstellig, um deren Bereitschaft zu einer gewissen finanziellen Unterstützung abzuklopfen. In Jost Keller fanden die Studenten



Das City-Kino war 30 Jahre lang die Spielstätte des Kommunalen Kinos, bevor es vor etwa zehn Jahren stillgelegt wurde. Im Bild rechts die langjährige Kinobetreiberin Anna Martin. Links unten Koki-Gründer Frank Golischewski. Das untere rechte Foto zeigt den ehemaligen Vorsitzenden Herbert Ottendörfer mit seiner Nachfolgerin Anke Weier, Gisela Gerst und Schauspieler Walter Sittler.

einen Unterstützer, der ohnehin immer offen war für neue Ideen. So sorgten städtische Mittel dafür, dass Koki und die Familie Martin nicht ins finanzielle Risiko gehen mussten.

Das Verhältnis zur Verwaltung war nicht immer ungetrübt, wie sich Golischewski heute schmunzelnd erinnert. „Einmal bekam ich eine unglaubliche Standpauke von Jost Keller“, so der heutige Kulturbeauftragte der Stadt in Erinnerung an eine recht laute Besprechung. Die Studenten hatten nicht bedacht, dass mit der Vereinsgründung gewisse Formalien verbunden sind, die das Vereinsrecht eben vorgibt. So existierten kaum Protokolle, wie sich Golischewski erinnert. Diese doch recht hemdsärmelige Vereinsführung „Marke Kraut und Rüben“ brachte Keller auf die Palme. Doch auch diese kleinen Krisen wurden überwunden. Im Rückblick ist es auch für Golischewski

durchaus erstaunlich, wie sehr das Publikum auch in eher sperrige Filme strömte. So war ein Schwerpunkt über japanische Streifen der 50er-Jahre ebenso erfolgreich wie ein besonderer Blick auf den Film Noir der 60er-Jahre.

Nach Golischewskis Weggang aus Trossingen ging es weiter, immer mit engagierten Cineasten, denen die Fortsetzung dieser Tradition wichtig war. So führte Herbert Ottendörfer über lange Jahre den Verein und trug mit seinem Filmwissen regelmäßig dazu bei, spannende Programme zusammenzustellen.

Zäsur im Jahr 2012

Eine Zäsur brachte dann das Jahr 2012, als der Auszug aus dem City-Kino erfolgte, nachdem dort der reguläre Spielbetrieb aufhörte und Sanierungsmaßnahmen nötig gewesen wären. Auf der Suche nach einer neuen Spielstätte kam die Idee auf, den

Lindensaal für künftige Filmabende nutzen zu können. Mit dem Gastronomen dort wurde man sich schnell einig, zudem konnte das Koki auf Know-how und Technik des Foto-, Film- und Videoclubs Trossingen zurückgreifen. Die anfängliche Skepsis verschwand recht schnell, und rasch war der Lindensaal nicht selten ausverkauft, wenn mittwochs Kinotag war. Neben dem herkömmlichen 14-täglichen Spielbetrieb gab es immer wieder auch Sonderaktionen mit Regisseuren oder Schauspielern, die auf ein großes Echo stießen.

Heute steht Anke Weier dem Kommunalen Kino vor – mit ansteckender Begeisterung und vielen neuen Ideen. Eingebremst wurde dieser Elan zuletzt von der Corona-Pandemie, die für lange Zwangspausen sorgte. Doch auch diese Krise, so sieht es derzeit aus, kann überwunden werden, so dass auch im Jubiläumsjahr nach vorne geschaut werden



Fotos: Markus Schmitz/NQ-Archiv

Erste Zusagen für neue Azubimesse

Wirtschaft Erste Resonanz auf die Ausbildungsmesse „Metro“ und die Online-Variante „Aktion 22“.

Trossingen. Direkt mit Schuljahresbeginn werden die Paten in den Schulen die „Aktion 22“ den Schülern vorstellen und im Anschluss die Interviewtermine mit den Unternehmen vereinbaren. Das geht aus einer Mitteilung des Gewerbevereins hervor. Am 19. Oktober findet dann die Präsenzmesse „Metro“ statt. Folgende Unternehmen und Institutionen haben bereits ihre Teilnahme an der Ausbildungsmesse beziehungsweise der „Aktion 22“ zugesagt: Polizeipräsidium Konstanz, IMS Gear, Pfeiffer & May, Landschafts- und Gartenbauverband, BauUnion, Remondis, Kreissparkasse Tuttlingen, Traumform, MS Ultraschall, AOK, Volksbank Trossingen und TR Electronic. *eb*

Brand an Unterführung

Feuerwehr Brennbare Flüssigkeit in einer Flasche entzündet sich.

Trossingen. Wegen eines Kleinbrandes ist es am Donnerstagabend zu einem Feuerwehreinsatz an der Unterführung zum Technischen Hilfswerk im Bereich der Heinz-Mecherleinstrasse gekommen. Dort hatte sich eine kleine Kunststoffflasche aus bislang unbekannter Ursache entzündet, in der sich vermutlich Rückstände einer brennbaren Flüssigkeit befanden. Die Trossinger Feuerwehr brachte den Kleinbrand schnell unter Kontrolle. *eb*

Umleitung durch Schura

Verkehr Straße zwischen Weigheim und Trossinger Teilort ein Monat gesperrt.

Schura/Weigheim. Ab Montag, 29. August, wird der Fahrbelag der Kreisstraße 5702 von Weigheim nach Schura erneuert. Wie das Landratsamt mitteilt, muss die Kreisstraße für die Dauer der Arbeiten komplett gesperrt werden. Der Verkehr wird über Trossingen und Schura umgeleitet. Bis zum 24. September sollen die Arbeiten fertig gestellt sein. Die Kreisstraße erhält laut Pressemitteilung auf einer Länge von rund einem Kilometer einen neuen Fahrbelag. Zudem werden entlang der K5702 ein Entwässerungskanal und die Schutzplanken erneuert. *eb*



Familie Rutschmann mit Gesundheits- und Krankenpflegerin Lea Liebermann und Chefarzt Abdulnaser Shtian. Foto: Privat

Babyboom in den Sommermonaten

Maria Rosmarie ist das 113. Baby, das im diesjährigen Juli im Klinikum Landkreis Tuttlingen das Licht der Welt erblickt hat. Am gleichen Tag folgten noch drei weitere Babys, sodass die Anzahl an Babys im Juli auf 116 stieg. Das ist ein Rekord: „So viele Geburten in einem Monat hatten wir noch nie. Auch insgesamt in den ersten acht Monaten diesen Jahres kamen bei uns mehr Babys auf die Welt als bisher“, so der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Abdulnaser Shtian. Spannend ist: Der

August vor einem Jahr war der bis dahin geburtenstärkste Monat des Klinikums in Tuttlingen – mit 114 Babys. In der Nacht zum 31. Juli um 3.01 Uhr ist Maria Rosmarie auf die Welt gekommen. Ihre Eltern Miriam und Stefan Rutschmann aus Mühlheim freuen sich mit dem Team der Geburtshilfe in Tuttlingen, dass ihr Nachwuchs aufgrund der Rekordzahl in besonderer Erinnerung des Klinikums bleiben wird.

Warum gerade immer der Sommer so geburtenstark ist, kann das Team der Geburtshilfe

in Tuttlingen nicht beantworten. „Schon lange sind die Sommermonate die geburtenstärkeren Monate im Jahr. Ein eindeutiger Grund dafür ist uns aber nicht bekannt“, so Andrea Busch, die bereits auf 36 Jahre Berufserfahrung zurückblickt.

Auch insgesamt steigt die Zahl der Geburten im Tuttlinger Kreisraum seit mehreren Jahren stetig an. Im Jahr 2021 waren es mit 1004 Geburten erstmals über 1000. Auch für 2022 erwartet das Klinikum wieder mehr als 1000 Geburten. *eb*

Polizei VW Käfer gerät in Brand

Aldingen. Am Donnerstagnachmittag ist ein Auto auf der Bundesstraße 14 zwischen Aldingen und Rottweil in Brand geraten. Vermutlich aufgrund eines technischen Defekts kam es während der Fahrt im Heck eines VW Käfers zu einer Rauchentwicklung und anschließendem Feuer. Alle Insassen konnten den Wagen rechtzeitig unverletzt verlassen. Die Feuerwehr Neufra löschte den brennenden Käfer. *eb*